



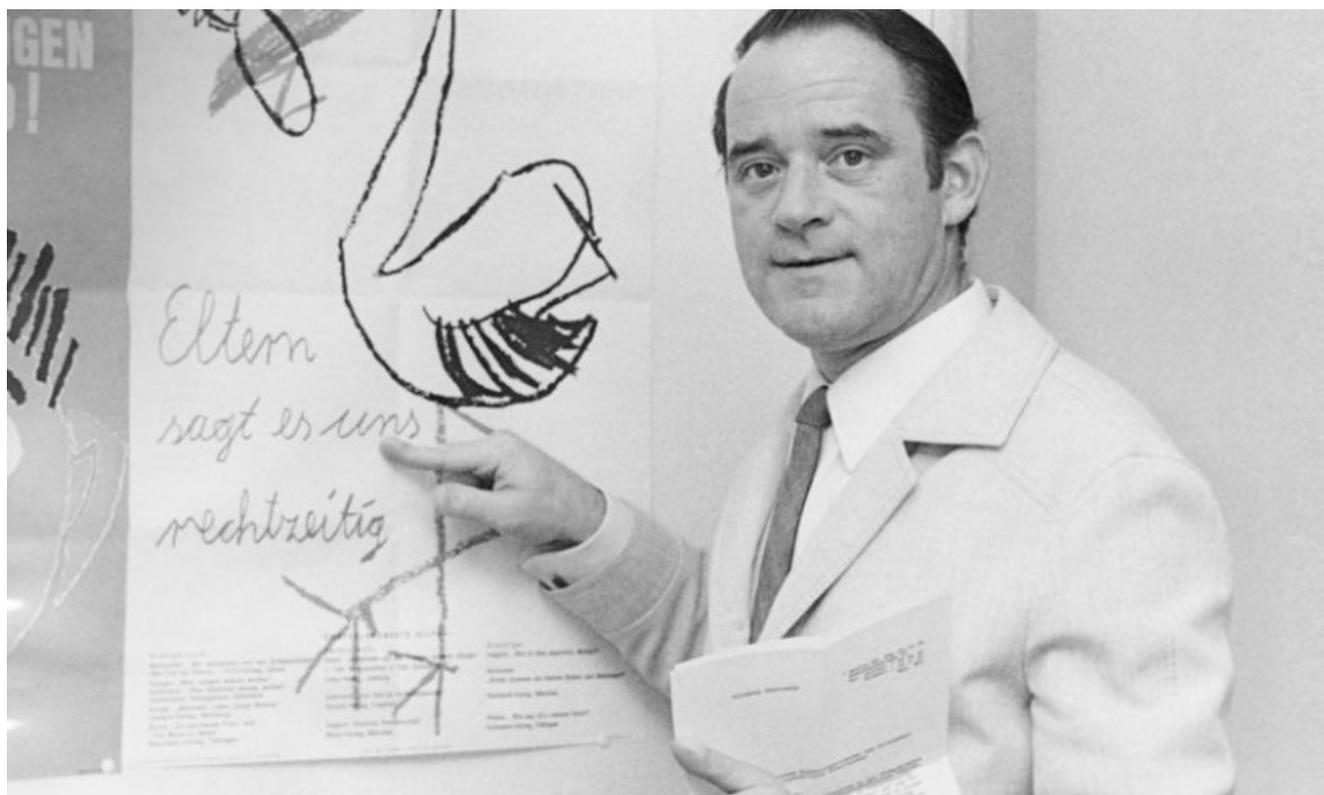
FALL KENTLER: NETZWERK AUFGEDECKT

EMMA_{BLEIBT MUTIG!}

30 Jahre lang wurden Pflegekinder vom Berliner Jugendamt an pädophile Pflegeväter verr
Ausmaß des Missbrauchs hätte schon 30 Jahre früher öffentlich bekannt sein können. Doc
niemand davon wissen. Nur EMMA berichtete.



17. Juni 2020
von Annika Ross



Er ebnete den Weg für pädophile Männer und war selbst ein Päderast: Helmut Kentler 1971 Foto: Ullstein
Perfider geht es eigentlich kaum: Drei Jahrzehnte lang, von 1973 bis 2003, wurden Kinder t
bewusst an vorbestrafte pädophile Pflegeväter vermittelt – vom Berliner Jugendamt. Initia
Kentler – der damals als „mutiger Kämpfer gegen die spießige Sexualmoral der 50er Jahre‘

Der „Pädagogik-Papst“ sah eine "Win-Win-Situation" darin, pädophilen Männern Jugendlich
Pflegekinder anzuvertrauen, die - etwa weil sie von zu Hause ausgerissen waren oder von i
Gewalt erfahren hatten - als besonders schwierige Fälle galten. Die Kinder waren weg von
pädophilen Männer nicht mehr auffällig - weil sie Kinder in den eigenen vier Wänden miss
Dieses sogenannte „Kentler-Experiment“ steht für eines der drastischsten Beispiele von
Behördenversagen in der deutschen Nachkriegsgeschichte und für massenhaften Kindesr
pseudoliberalen Sexualmoral der 68er.

Mit einer zehnjährigen Verspätung wurde in Berlin nun der Abschlussbericht zum „Fall Kentler“ veröffentlicht. Die Studie wurde von der Berliner Senatorin Sandra Scheeres (SPD) initiiert und von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert. Schon 2016 forschten WissenschaftlerInnen des Instituts für Demokratieforschung zum Fall Kentler.



Den Göttinger WissenschaftlerInnen wurden damals viele Steine in den Weg gelegt. Viele Fragen blieben ungeklärt, sie stellten schließlich die Forderung an den Berliner Senat, den Fall Kentler gänzlich aufzuarbeiten. Dazu war der Senat dann auch bereit, suchte sich aber lieber ein "günstigeres" Forscherteam, das schneller arbeiten sollte und wurde in Hildesheim fündig. Die Hildesheimer ForscherInnen sind also abermals der Frage nachgegangen, wie es dazu kommen konnte, dass der (West-)Berliner Senat Pflegekinder in die Obhut von vorbestraften pädokrminellen Männern geben konnte.

PÄDOPHILE POSITIONEN WURDEN AKZEPTIERT, GESCHÜTZT UND VERTEIDIGT

In der aktuellen Studie heißt es: „Es ist ein Netzwerk quer durch die wissenschaftlichen pädagogischen Einrichtungen insbesondere der 1960er und 1970er Jahre und die Senatsverwaltung (dem Landesjugendamt) bis hinein in einzelne Berliner Bezirksjugendämter, in dem pädophile Positionen akzeptiert, gestützt und verteidigt wurden.“ Warnsignale wurden nicht beachtet, Akten werden der Opfer ignoriert, in denen sie von Übergriffen berichteten. Kein Mitarbeiter der involvierten Jugendämter wurde bislang zur Verantwortung gezogen. Einige machten sogar Karriere, übernahmen die Leitung von Jugendämtern, obwohl ihre Arbeit am Beispiel der Kinder „schwere fachliche und ethische Fehler“ aufwies.

Explizit genannt werden in dem Bericht das Pädagogische Zentrum Berlin, das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, die Freie Universität und das Pädagogische Seminar Göttingen. Außerhalb dieser Verbindungen nachweisen zwischen dem Pädagogischen Zentrum und der Odenwaldschule <https://www.emma.de/artikel/paedo-freund-kentler-und-der-berliner-senat-333857>, die nach Bekanntwerden des Missbrauchsskandals schließen musste.

„Die bisherigen Hinweise verdichten sich, dass es sich bei diesen Pflegestellen um alleinlebende mächtige Männer aus Wissenschaft, Forschungseinrichtungen und anderen pädagogischen Einrichtungen gehandelt hat, die pädophile Positionen auch gelebt haben.“ Mitarbeiter der Jugendämter der Senatsverwaltung seien Teil dieses Netzwerks gewesen, hätten so den Pädophilen Zugang zu Kindern verschafft, schreiben die AutorInnen in ihrem Abschlussbericht. Auch die Briefe der Opfer, die von Übergriffen und kinderpornografischem Material berichteten, blieben unbeantwortet.

MÄCHTIGE MÄNNER AUS DER WISSENSCHAFT UND WELTWEIT



Unklarheit, immer, wie viele Täter und Opfer es gibt. Im Rahmen der Studie haben sich Betroffene den ForscherInnen anvertraut. Nach ihren Aussagen hatte der Pflegevater Fritz zehn Kinder in seiner Obhut - darunter ein mehrfach schwerbehindertes Kind, das in seine gestorben ist. Strafrechtlich kann der Fall nicht mehr verfolgt werden, da er verjährt und K tot ist. Das hat dazu geführt, dass die Betroffenen bis heute keine Entschädigungen erhalten soll sich nun ändern, Senatorin Scheeres versprach finanzielle Hilfen (ein Schritt, der übrig 2016 hätte gemacht werden können).

Die Forschungen aus Hildesheim sollen den Fall Kentler nun abschließen, sind aber bei We Schon 2017 hatte sich das „Göttinger Institut für Demokratieforschung“ um den Politologe der Sache angenommen. Die Göttinger ForscherInnen hatten bereits 2013 die Verstrickung und des Kinderschutzbundes in pädosexuelle Netzwerke und ihre Rolle bei der Verharmlo: sexuellen Missbrauchs untersucht – und dabei viele unangenehme Wahrheiten <https://www.e> [karriere-des-helmut-kentler-334169](https://www.emma.de/artikel/falsche-kinderfreunde-263497)> zutage befördert. Und EMMA hatte schon in den Jahren von 199: mehrfach ausführlich über Helmut Kentler geschrieben und seine Rolle in dem pädokrimin <https://www.emma.de/artikel/falsche-kinderfreunde-263497>> benannt. Aber niemand wollte es so genau wis

In aller Offenheit pries Kentler den sexuellen Missbrauch als besonders fortschrittliche Pä Aufgegriffen und befürwortet von den Grünen, die ihre eigene Geschichte zum Thema Kin haben, und gefeiert in der sexuellen Selbstbedienungsmoral der männlichen 68er Generat Scheinheilig erklärte Kentler die Kinder zu „Gleichen“ – was den Missbrauch rechtfertigten verkaufte diese Leugnung der Machtverhältnisse <https://www.emma.de/artikel/paedophilie-zur-leugnung-d-265158>> als moderne Pädagogik.

Kentler war sogar in rund 30 Gerichtsverfahren, in denen es um sexuellen Missbrauch ging eingesetzt. Im Rückblick erklärte er der taz: „Ich bin sehr stolz darauf, dass bisher alle Fälle tätig geworden bin, mit Einstellungen der Verfahren oder sogar Freisprüchen für die Eltern worden sind.“ Die Göttinger Forscherin Teresa Nentwig fand zudem heraus, dass der homosex Kentler sich auch selbst zu Jungen "hingezogen fühlte" und sie "bearbeitete". Übrigens ein der aktuellen Berichterstattung keine Rolle spielt.

SCHEINHEILIG ERKLÄRTE KENTLER DIE KINDER ZU „GLEICHEN“, UM DEN SEX RECHTZUFERTIGEN

Ab 1992 übertrug EMMA minutiös die Netzwerke aus Pädagogen, Juristen, Politikern, Grün- und Pädophilen, die unter dem Schlagwort „Missbrauch des Missbrauchs“ zurückschlagen. Vorsitzendes des Kinderhilfswerkes ist mit von der Partie. Es ist die Reaktion darauf, dass das Machtgefälle zwischen Kindern und Erwachsenen problematisiert und sexuelle Kontakte ihnen als Verbrechen bezeichnet hatten, was sie sind: ein Verbrechen. Wie konnte all das passieren? Es passiert noch immer. Münster <https://www.emma.de/artikel/muenster-wie-konnte-das-passieren-337787> und <https://www.emma.de/artikel/die-kinder-von-luegde-336877> sind die jüngsten Beispiele für das Versagen der pro-pädophilen Ideologie von damals, die bis heute in der grenzenlos verbreiteten Pornografie allgegenwärtig ist.

Die ForscherInnen der Studie fordern die Jugend- und Familienministerkonferenz deshalb zur Aufarbeitung der Kindeswohlgefährdung und der sexualisierten Gewalt im Pflegekindwesen und Heimerziehung zu beginnen. Nun muss endlich ein anderer Geist bei dem Verbrechen Kinder wehen – der der Aufklärung und der einer harten Justiz.

FORMAT **News**

THEMEN **Pädokriminalität, Pädophilie, Pädosexualität, Grüne Positionen, Missbrauch, Sexuelle Gewalt gegen Jungen**